

Retinoblastom

Was ist das?

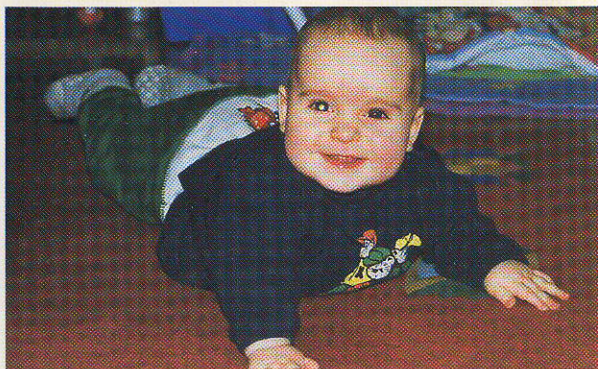
Ein bösartiger Tumor im Auge von Kindern.

Das Retinoblastom ist der am häufigsten im Kindesalter auftretende Tumor im Auge. Allein in Deutschland erkranken jährlich ca. 60 Kinder an diesem Tumor. Es handelt sich hierbei um einen bösartigen Tumor, der von genetisch veränderten unreifen Netzhautzellen ausgeht. Unbehandelt führt dieser Tumor zwangsläufig zum Tod.

Gleichzeitig ist das Retinoblastom eine der wenigen bösartigen Krebserkrankungen, die heilbar sind. Frühzeitig erkannt und therapiert überleben mehr als 95% der kleinen Patienten.

Es gibt einseitige und beidseitige Retinoblastome, erblich bedingte und nicht erblich bedingte. Der Tumor tritt praktisch immer vor dem 5. Lebensjahr auf. Durchschnittlich sind die Kinder bei Diagnosestellung beim einseitigen Retinoblastom 23 Monate, beim beidseitigen Retinoblastom 12 Monate alt.

Es gibt aber auch Symptome, an denen die Eltern selbst feststellen können, ob ihr Kind an dieser bösartigen Krebserkrankung leidet.



Mehr Informationen zum Retinoblastom

Universitätsklinikum Essen Zentrum für Augenheilkunde

Hufelandstraße 55

45122 Essen

Tel. 02 01 / 723-29 69 (Tumorsprechstunde)

Tel. 02 01 / 723-29 00 (Augenklinik)

Fax 02 01 / 723-29 15

email: tumorsprechstunde@uni-essen.de

www.retinoblastom.de

Essener Elterninitiative zur Unterstützung krebskranker Kinder e.V.

Kaulbachstraße 8-10

45147 Essen

Tel. 02 01 / 8 78 57-0

Fax 02 01 / 8 78 57-155

email: info@krebskranke-kinder-essen.de

www.krebskranke-kinder-essen.de

Deutsche Leukämie-Forschungshilfe Aktion für krebskranke Kinder e.V.

Joachimstraße 20

53113 Bonn

Tel. 02 28 / 9 13 94-30

Fax 02 28 / 9 13 94-33

email: info@kinderkrebsstiftung.de

www.kinderkrebsstiftung.de

Krebs im Auge von Kindern

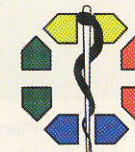
Retinoblastom

Informationen für Eltern mit Kindern im Säuglings- und Kleinkindalter

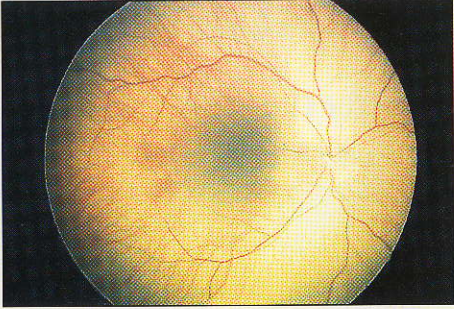


In Zusammenarbeit mit:

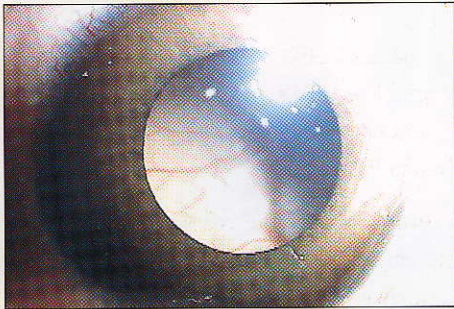
Universitätsklinikum Essen
Zentrum für Augenheilkunde
Hufelandstraße 55
45122 Essen



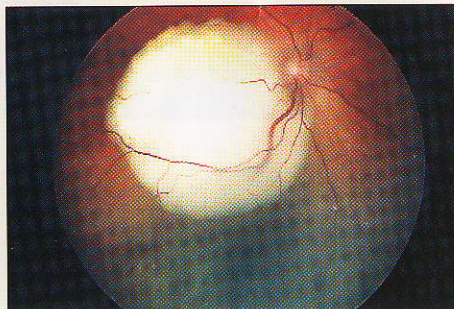
Elterninitiative zur Unterstützung
krebskranker Kinder e.V.
Kaulbachstraße 8-10
45147 Essen



Netzhaut eines gesunden Kindes ohne krankhafte Veränderung



Weißlich leuchtende Pupille durch einen im Auge entstandenen Tumor (Leucocorie)



Retinoblastom - weißlicher Tumor mit veränderten Blutgefäßen, hier im Bereich der zentralen Netzhaut neben dem Sehnervkopf. Der gelbe Fleck ist mit betroffen (Punkt des schärfsten Sehens)

zur Erkennung eines Retinoblastoms bei Ihrem Kind

- ▶ **Weißlich-gelbe Färbung der Pupille**
- ▶ **Schielen**
- ▶ **Gerötetes und schmerzendes Auge**
- ▶ **Erweiterung einer oder beider Pupillen**



Was ist zu tun, wenn Sie diese Symptome bei Ihrem Kind beobachten?

- ▶ **unverzüglich zum Augenarzt gehen**
- ▶ **Augenärztliche Untersuchung mit weitgetropften Pupillen**

einer betroffenen Familie

„Bei unserem Sohn wurde mit 1 1/2 Jahren ein beidseitiges Retinoblastom festgestellt.

Er war in seiner Entwicklung zu diesem Zeitpunkt völlig unauffällig. Nur der weiße Fleck im rechten Auge ist uns auf Fotos immer wieder aufgefallen. Zeitweise, je nach Lichteinfall, schimmerte die Pupille weißlich. Wir erklärten uns den weißen Fleck mit der Tatsache, dass wir eben nicht gut fotografieren können.

Zu einer Routinekontrolle mit unseren beiden Kindern beim Augenarzt hatten wir die Fotos mitgenommen. Wir erhofften uns vom Augenarzt eine Erklärung für den weißen Fleck, der auf unseren Fotos immer nur im rechten Auge auftrat. Der Augenarzt vermutete sofort einen Tumor, tropfte die Pupillen weit und war sich ziemlich sicher.

Heute wissen wir, dass zu diesem Zeitpunkt das Auge bereits blind war. Am nächsten Tag fuhren wir zuerst in die örtliche Augenklinik, von dort wurden wir sofort in die hochspezialisierte Augenklinik des Universitätsklinikum Essen überwiesen. Diagnose: beidseitiges Retinoblastom.

Eine Woche später wurde unserem Sohn das rechte Auge entfernt. Im linken Auge befanden sich ebenfalls drei kleine Tumore, die in weiteren Operationen entfernt wurden. Anschließend bekam er eine Chemotherapie, weil nicht ausgeschlossen werden konnte, dass weitere Tumorzellen über das Auge hinaus in den Körper gewandert waren. Hätten wir vorher von dieser Krankheit gehört, wären wir sicherlich sensibler und aufmerksamer gewesen, denn der weiße Fleck war bereits im Alter von zwei Monaten zu erkennen.“

Lassen Sie es nicht so weit kommen.